

Einleitung

Am letzten Sonntag haben wir, als FEG Hochdorf, eine Jahreslosung gezogen. Also einen Bibelvers, der uns als Gemeinde im Jahr 2025 begleiten und herausfordern soll. Es ist der Vers aus Jeremia 1,17, wo folgendes steht:

*Du aber mach dich bereit, geh zu ihnen und verkünde alles, was ich dir auftrage.
Fürchte dich nicht vor ihnen.*

Damit wir diesen Vers verstehen können, ist es zentral zu wissen, wer hier, in welcher Situation, zu wem spricht. Und genau das erfahren wir in den Versen, die direkt vor unserer Jahreslosung stehen.

In diesen Versen findet ein Gespräch zwischen Gott und Jeremia statt. Wir lesen dort folgendes (Jeremia 1,4-10; Hoffnung für alle):

4 Eines Tages sprach der HERR zu mir: 5 »Ich habe dich schon gekannt, ehe ich dich im Mutterleib bildete, und ehe du geboren wurdest, habe ich dich erwählt, um mir allein zu dienen. Du sollst ein Prophet sein, der den Völkern meine Botschaften verkündet.« 6 Ich aber erwiderte: »O nein, mein HERR und Gott! Ich habe keine Erfahrung im Reden, denn ich bin noch viel zu jung!« 7 Doch der HERR entgegnete: »Sag nicht: Ich bin zu jung! Zu allen Menschen, zu denen ich dich sende, sollst du gehen und ihnen alles verkünden, was ich dir auftrage. 8 Fürchte dich nicht vor ihnen, ich bin bei dir und werde dich beschützen. Darauf gebe ich, der HERR, mein Wort.« 9 Er streckte mir seine Hand entgegen, berührte meinen Mund und sagte: »Ich lege dir meine Worte in den Mund 10 und gebe dir Vollmacht über Völker und Königreiche.«

Unsere Jahreslosung ist eigentlich eine kurze Zusammenfassung von dem, was in diesen Versen gesagt wird. Gott gibt Jeremia den Auftrag, als sein Botschafter zu den Menschen zu gehen und ihnen das zu verkünden, was Gott ihm sagt.

*Du aber mach dich bereit, geh zu ihnen und verkünde alles, was ich dir auftrage.
Fürchte dich nicht vor ihnen.*

Jetzt sind wir nicht Jeremia und wir leben auch nicht in Israel, sondern im Seetal. Und trotzdem hat dieser Auftrag, den Jeremia bekommen hat, auch für uns heute noch Bedeutung. Wisst ihr wieso? Weil Jesus Christus, einige hundert Jahre später, den Kern dieses Auftrags wiederholt. Jesus sagt zu seinen Nachfolgern (Markus 16,15; Hoffnung für alle):

*«Geht hinaus in die ganze Welt und verkündet allen Menschen die rettende Botschaft.
16 Wer glaubt und sich taufen lässt, der wird gerettet werden. Wer aber nicht glaubt, der wird verurteilt werden.»*

Wir haben also, im Kern, auch heute noch denselben Auftrag, wie ihn Jeremia hatte. Wir sollen den Menschen die rettende Botschaft Gottes erzählen. Eine Botschaft, die heisst: Der Gott der Bibel liebt dich unglaublich fest und sehnt sich danach, in einer Beziehung mit dir zu leben. Er sehnt sich danach, dass du dich ihm wieder zuwendest. Seine

Sehnsucht und Liebe für dich ist dabei so gross, dass er die Konsequenzen von deinem Beziehungsabbruch ihm gegenüber, selbst trägt und dir vergibt.

Eine gewaltige Botschaft. Ein gewaltiger Auftrag.

Wir wollen heute Morgen von Jeremia lernen, wie er mit diesem Auftrag umgegangen ist und wie er es geschafft hat, diesen Auftrag zu erfüllen.

Gottes Auftrag

Die ersten Dinge, die wir aus der Geschichte von Jeremia lernen können, finden wir in Vers 5, wo Gott zu Jeremia sagt:

»Ich habe dich schon gekannt, ehe ich dich im Mutterleib bildete, und ehe du geboren wurdest, habe ich dich erwählt, um mir allein zu dienen. Du sollst ein Prophet sein, der den Völkern meine Botschaften verkündet.«

Gott spricht Jeremia an, und wird ganz persönlich. Was dabei auffällt: Gott kennt Jeremia sehr, sehr gut. Ja, wenn man diese Verse so hört muss man sagen: es gibt niemanden, der Jeremia so gut kennt wie Gott. Gott kennt Jeremia, weil er ihn erschaffen hat. Ja, Gott hat Jeremia sogar schon gekannt, bevor er im Bauch seiner Mutter war. Und das zeigt uns, dass Gott sich schon für Jeremia interessiert hat, als er gar noch nicht auf der Welt war. Als er noch gar nichts leisten konnte.

Und wisst ihr, was wir aus diesen Aussagen von Gott erkennen? Seine tiefe Sehnsucht nach einer persönlichen Beziehung mit uns Menschen.

Eine Sehnsucht, die ihren tiefsten Ausdruck darin findet, dass Gott, in Jesus Christus, selber Mensch wird. Um diese persönliche Beziehung zu uns Menschen wieder herzustellen.

Und liebe Leute, das gleiche gilt auch für uns.

Sehr ähnlich wie bei Jeremia tönt es nämlich auch in Psalm 139, wo David sagt (V.15-17; HFA):

15 Schon als ich im Verborgenen Gestalt annahm, unsichtbar noch, kunstvoll gebildet im Leib meiner Mutter, da war ich dir dennoch nicht verborgen. 16 Als ich gerade erst entstand, hast du mich schon gesehen. Alle Tage meines Lebens hast du in dein Buch geschrieben – noch bevor einer von ihnen begann! 17 Wie überwältigend sind deine Gedanken für mich, o Gott, es sind so unfassbar viele!

Das sind doch absolut krasse und berührende Worte, oder nicht?

Da ist ein Gott, der uns sieht und kennt von Anfang an.

Auch wenn deine Eltern dich nie gesehen haben, Gott hat dich gesehen.

Es sind Worte, die uns mit Blick auf unsere Leben etwas ganz wichtiges und wesentliches zeigen: Aus Gottes Perspektive ist jedes einzelne Leben unglaublich wertvoll, einzigartig und sinnvoll.

Wir sind für Gott so wertvoll, dass er bereit war seinen einzigen Sohn, Jesus Christus, für uns am Kreuz sterben zu lassen.

Doch Gott hat Jeremia nicht nur erdacht und erschaffen, sondern er hat auch einen Plan mit ihm. Es war nicht nur der Plan Gottes, dass es Jeremia gibt, sondern Gott hat auch einen Plan für das Leben von Jeremia.

Der Kirchenvater Augustinus hat diese beiden Verse in einem Satz wunderbar zusammengefasst und gesagt: «Der dich gemacht hat, weiss auch, was er mit dir machen soll».¹

Gott hat mit Jeremia etwas vor. Er hat eine Aufgabe, einen Auftrag für das Leben von Jeremia. Er soll als Prophet, als Botschafter Gottes, zu den Menschen gehen und ihnen Gottes Wort weitergeben. Das ist seine Berufung.

Und das gilt auch für uns. Gott hat auch für dein Leben einen Plan, eine Aufgabe, eine Berufung.

Wenn du an Jesus Christus glaubst, dann bist auch du berufen, die rettende Botschaft von Jesus Christus zu verbreiten.

Wie diese Berufung in deinem Leben konkret aussieht, kann ganz unterschiedlich sein. Je nach Begabungen und Lebenssituation. Aber Gott hat auch mit deinem Leben einen Plan.

Etwas ist dabei aber ganz wichtig: Die erste und wichtigste Berufung ist die, dass wir in Gemeinschaft mit Gott leben. Gott ruft uns zuerst und vor allem in eine persönliche Beziehung mit ihm, die er uns, durch Jesus Christus, ermöglicht und anbietet.

Das kommt ja gerade bei Jeremia so wunderbar zum Ausdruck.

Und erst auf diesem Fundament der persönlichen Beziehung beruft Gott dann Jeremia für einen Dienst.

Dabei ist interessant, dass Gott nicht nur die Begabungen oder Fähigkeiten von Jeremia möchte und sagt: «Jeremia ich brauche dich einfach als Arbeiter».

Nein, Gott sagt in Vers 5 zu Jeremia: «ich habe dich erwählt, um mir allein zu dienen».

Mit anderen Worten sagt Gott hier: Jeremia, ich will dich ganz!

Diese ganzheitliche Berufung begegnet uns auch im Neuen Testament immer wieder.

Jesus nachzufolgen hatte immer Auswirkungen auf das ganze Leben. Beispielsweise bei den Fischern Simon-Petrus und Andreas (Matthäus 4,18-22), die ihre Boote, Netze und Familien zurücklassen, um Jesus nachzufolgen. Oder auch bei den Zöllnern Matthäus (Matthäus 9,9-13) und Zachäus (Lukas 19,1-10), die ihren guten Job aufgeben und dem Ruf von Jesus folgen.

Wenn Jesus uns in seine Nachfolge ruft, dann beruft er uns voll und ganz.

Mit unserem ganzen Sein. Und deshalb hat diese Berufung auch Auswirkungen auf unser ganzes Leben.

Es hat Auswirkungen auf deinen Beruf. Auf deine Freundschaften in denen du unterwegs bist. Auswirkungen auf deinen Geldbeutel, auf die Gemeinde in der du bist. Auf deine Freizeit und dein ganzes Umfeld.

Das bedeutet nicht, dass jetzt alle Pfarrer werden müssen oder in die Mission ins Ausland gehen.

Doch eines wird klar: Jesus nachfolgen, in seiner Berufung zu leben, hat Auswirkungen auf dein ganzes Leben.

Das sehen wir unter anderem bei Jeremia, zu dem Gott sagt: «ich will dich ganz haben»!

Ich möchte dir heute zwei Fragen mitgeben: kennst du deine Berufung? Weisst du, was Gott mit deinem Leben vorhat? Und wenn ja: lebst du deine Berufung auch?

Evtl. kurze Zeit der Stille.

Unsere Einwände

¹ Vgl. https://www.evangeliums.net/zitate/augustinus_von_hippo_seite_2.html, 10.01.2025.

Was jetzt spannend ist, ist die Antwort von Jeremia auf die Berufung, den Auftrag, von Gott. Er sagt in Vers 6:

Ich aber erwiderte: »O nein, mein HERR und Gott! Ich habe keine Erfahrung im Reden, denn ich bin noch viel zu jung!«

Jeremia sagt nicht einfach «ich habe keine Lust». Nein, er hat, menschlich gesehen, gute Gründe für sein Nein. Er sagt: «ich bin zu jung. Und ich kann nicht reden».

Ich bin zu jung bedeutet so viel wie: ich bin unbedeutend. Keine hört auf mich, mein Wort hat kein Gewicht. Ich habe keine Erfahrung im Leben. Wer soll auf mich hören? Und zudem kann ich nicht reden. Wenn die Leute auch zuhören würden, sie verstehen mich nicht. Reden ist einfach nicht meins.

Die Reaktion, die wir bei Jeremia beobachten können, entdecken wir in der Bibel immer wieder und es läuft dabei immer nach demselben Schema.

Gott gibt Menschen einen Auftrag. Und die erste Reaktion darauf ist: «aber ich möchte nicht» oder «ich kann nicht».

Die Menschen bringen dabei die verschiedensten Einwände, warum sie den Auftrag von Gott gerade nicht ausführen können.

Ich möchte dies mit zwei Beispielen verdeutlichen

Im Alten Testament beauftragt Gott Mose, er soll zum Pharao gehen und ihm sagen, er soll die Israeliten frei lassen. Und wie reagiert Mose? Er sagt: «Nein, ich kann nicht reden. Nimm jemand anderen».

Und Gott nimmt ihn ernst und stellt ihm jemanden zur Seite, der Reden kann (2.Mose 3). Das zweite Beispiel ist Hananias aus dem Neuen Testament. Gott gibt Hananias den Auftrag, er soll den Christenverfolger Saulus besuchen und für ihn beten. Die Reaktion von Hananias war: «Aber Herr, Saulus ist ein grausamer Christenverfolger. Ich kann nicht gehen».

Auch hier nimmt Gott die Einwände von Hananias ernst und versichert ihm, dass er alles im Griff hat (Apostelgeschichte 9).

Kommt dir das vielleicht auch bekannt vor?

Diese Beispiele von Jeremia, Mose und Hananias stellen uns heute Morgen nämlich eine Frage: Was ist dein, was ist unser «ich kann nicht», wenn es um einen Auftrag Gottes geht?

Vielleicht sagst du auch: ich bin zu jung oder zu alt? Ich kann nicht reden. Keine Zeit. Ich habe Angst. Keine Lust. Mir fehlt die Begabung.

Was ist dein Aber? Was ist dein «ich kann nicht»?

Was auf jeden Fall klar wird: Von Gott berufen werden, seinem Ruf folgen, ist herausfordernd.

Ja, Berufung kostet Kraft und Mut. Berufung ist auch manchmal anstrengend. Und vielleicht stehen dabei auch Dinge an, die wir uns nicht gewünscht oder gedacht haben.

Ja, Gott liebt es mit Menschen zu arbeiten, die zuerst einmal sagen: ich kann nicht. Den Grund dafür lesen wir in 2.Korinther 12,9, wo Gott zu Paulus sagt (Hoffnung für alle):

»Meine Gnade ist alles, was du brauchst! Denn gerade wenn du schwach bist, wirkt meine Kraft ganz besonders an dir.«

Gottes Zuspruch

Er lässt uns nämlich nicht einfach bei unseren Einwänden stehen, sondern geht mit uns einen Schritt weiter. Und zwar, indem er uns an der Hand nimmt und uns nicht allein lässt.

Bei Jeremia sieht das so aus, dass Gott ihm verspricht: ich helfe dir, damit du deine Berufung erfüllen kannst. Das lesen wir in den Versen 7-10 unseres Predigttextes.

*7 Doch der HERR entgegnete: »Sag nicht: Ich bin zu jung! Zu allen Menschen, zu denen **ich dich sende**, sollst du gehen und ihnen alles **verkünden, was ich dir auftrage**. 8 Fürchte dich nicht vor ihnen, **ich bin bei dir und werde dich beschützen**. Darauf gebe ich, der HERR, mein Wort.« 9 Er streckte mir seine Hand entgegen, berührte meinen Mund und sagte: »**Ich lege dir meine Worte in den Mund** 10 und **gebe dir Vollmacht** über Völker und Königreiche.*

Gott gibt Jeremia den Zuspruch, dass er ihn nicht allein lässt in seiner Berufung.

Gott macht deutlich, dass er Jeremia ausrüstet und mit ihm ist.

Gott beruft nicht nur, sondern begibt auch. Gott selbst hilft Jeremia und handelt durch ihn.

Und was dabei auch deutlich wird: Gott nimmt die Einwände, die Jeremia hat, ernst.

Er sagt nicht einfach: «Papperlapapp. Geh jetzt endlich los, Jeremia». Nein. Er sieht Jeremias Bedenken und kümmert sich darum.

Jeremia sagt: ich kann nicht sprechen.

Und was sagt Gott? Ich lege meine Worte in deinen Mund.

Jeremia sagt: ich bin zu jung. Was so viel bedeutet wie, dass er zu unbedeutend ist.

Und Gott sagt: Ich gebe dir Vollmacht.

Es ist schön zu sehen, dass Gott die Einwände von Jeremia wahrnimmt, ernstnimmt und sich darum kümmert.

Gott sieht und kennt auch unsere Einwände. Unser «ich kann nicht». Unsere Zweifel.

Und Gott kennt sie nicht nur, sondern er kümmert sich auch darum. Er geht nicht einfach darüber hinweg, sondern nimmt sie ernst. Weil Gott eben nicht nur beruft, sondern auch begibt. Er tut seines dazu für den Auftrag, den er uns gibt.

Ich möchte es euch mit einem Beispiel verdeutlichen. Jeremia bekommt diesen Auftrag von Gott und schaut auf sein Leben. Und er stellt fest: es ist ziemlich wenig, was ich habe.

30 Gramm Nutella (kleines Nutella Glas hervorheben). 30 Gramm Nutella. Damit soll ich mein Frühstück bestreichen. Und nicht nur für mich, sondern der Auftrag ist auch noch für andere. Und Jeremia schaut in sein Leben und merkt: es ist irgendwie total wenig, was ich hier habe. Wie soll ich damit auskommen.

Das ist Jeremias Perspektive in dem Moment, wo er den Auftrag Gottes bekommt.

Was Jeremia jedoch vergisst, ist Gottes Perspektive. Und die sieht anders aus.

3 Kg Nutella Glas auf die Bühne holen. Gottes Perspektive (grosstes Glas heben),

Jeremias Perspektive. 30 Gramm Nutella gegen 3 Kg. Das ist es, wie Gott die Sache

sieht. Denn er beruft Jeremia nicht nur und sagt: geh und mach das. Sondern er begibt ihn auch. Er rüstet Jeremia aus mit Genug für alle.

Gottes Perspektive ist so ganz anders als die von Jeremia.

Und wenn wir das Buch Jeremia weiterlesen, dann sehen wir, wie Jeremia nicht aus seinem 30 Gramm Nutella Glas schöpfen muss, sondern aus dem 3 Kg Glas von Gott. Gott begabt Jeremia, schenkt ihm Einfluss, Mut harte Dinge anzusprechen und eine Stimme, die Hoffnung für ein ganzes Volk verbreitet.

Die Geschichte von Jeremia zeigt uns: Wenn du der Berufung Gottes in deinem Leben folgst, kannst du dich auf Gott und seine Hilfe verlassen.

Doch damit du das erlebst, musst du den ersten Schritt in deine Berufung wagen.

Ich möchte dich einladen: Klär mit Gott, wie deine Berufung konkret aussieht. Gott hat auch für dein Leben einen Plan, er hat auch für dich eine Aufgabe. Welchen Plan hat Gott mit deinem Leben? Es lohnt sich, diese Frage im Gespräch mit Jesus zu klären. Und wo uns das überfordert, such dir Unterstützung. Beispielsweise durch die Haustreffleiter, uns Pastoren, deine Jugendleiter, die Gemeindeleitung oder sonstigen Christen, zu denen du vertrauen hast.

Ich möchte dich Fragen: Was ist dein Aber? Was ist dein «ich kann nicht»? Wenn es darum geht, dass du deine Berufung, den Plan Gottes für dein Leben, umsetzt?

Und ich möchte dich herausfordern: Verlass dich auf den Zuspruch Gottes. Wenn er dich beruft, dann wird er dich auch begaben. Er lässt dich nicht allein sondern ist mit dir. Wage mutig den Sprung in deine Berufung.

*Du aber mach dich bereit, geh zu ihnen und verkünde alles, was ich dir auftrage.
Fürchte dich nicht vor ihnen.*

Einen Auftrag, eine Berufung, haben auch wir als FEG Hochdorf. Eine Berufung, die in unserer Vision sicht- und hörbar wird: Als Chile begägne, beschänke, begeistere. Wir wollen Menschen dort begegnen, wo sie sind. Auf der Arbeit, im Verein, in der Nachbarschaft. In unseren Familien.

Wir wollen sie beschenken mit der Hoffnung Gottes. Indem wir ihnen von diesem Gott der Bibel erzählen, der sie bedingungslos liebt und sich nach ihnen sehnt. Von Jesus Christus, der sie befreien möchte von Lebenslügen, Ängsten, Süchten, Hoffnungslosigkeit und Zerbruch.

Und wir wollen sie begeistern für ein Leben mit Jesus. Einem Leben in Freiheit. Einem Leben voller Freude, Hoffnung, Gemeinschaft und Liebe. Einem Leben mit Ewigkeits-Perspektive.

Unsere Jahreslosung fordert uns heraus, diesen Auftrag in den Fokus zu rücken und mutig zu leben.

Mit der Hilfe und aus der Kraft von Jesus Christus.

*Du aber mach dich bereit, geh zu ihnen und verkünde alles, was ich dir auftrage.
Fürchte dich nicht vor ihnen.*